

Hirtenbrief der Reichelsheimer Pfarrer und Pfarrerinnen

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Reichelsheimer, in letzter Zeit hört man oft den Satz: Was gestern noch nicht denkbar war, ist heute längst bittere Realität. Wir erleben geschlossene Schulen und Kitas, leergefegte Straßen und verwaiste Spielplätze, Krankenhäuser mit Materialnotstand und tiefbesorgte Blicke auf berufliche Existenzen. Wir sehen weltweit Ärzte und medizinisches Personal am Ende ihrer körperlichen und seelischen Kräfte.

Seit Tagen leben wir in einer Zeit, die mehr ist als die „normale“ Passionszeit, in deren sieben Wochen sich sonst Christen auf Karfreitag und Ostern vorbereiten und in der viele – auch Nicht-Christen – freiwilligen Verzicht üben. In diesem Jahr wird uns allen durch das Kontaktverbot mehr aufgebürdet als nur die selbstgewählte Abstinenz von Konsumgütern. Wir müssen damit umgehen, dass wir dazu verurteilt sind, das eben gerade nicht zu tun, was uns am meisten vertraut ist und was uns Halt gibt: Zusammenrücken, Gespräche suchen, sich umarmen, einfach nur beieinander sein. Und ein Ende dieser anderen Fastenzeit ist erst einmal nicht in Sicht.

Unsere Kirchgemeinden bilden keine Ausnahme. Die Absagen betreffen nicht nur unsere Veranstaltungen. Auch unsere Gottesdienste dürfen nicht mehr stattfinden, die wöchentlichen „Tankstellen“ für unseren gemeinsam gelebten Glauben sind geschlossen. Das schmerzt massiv, gerade auch im Blick auf die bevorstehende Osterzeit mit ihren eindrücklichen Gedenk- und Festgottesdiensten.

Vielen Menschen wird das derzeit ähnlich gleichgültig sein wie immer. Die Wenigsten besuchen noch regelmäßig die Gottesdienste. Und doch ist es unsere Erfahrung, dass das Wissen, dass „da in der Kirche jetzt gebetet“ wird, Einigen etwas bedeutet.

Deshalb können wir Ihnen versichern: Auch wenn keine Gottesdienste stattfinden, es wird weiterhin gebetet. Wir liegen Gott in den Ohren mit unseren Bitten und Klagen, aber auch mit unserem Dank. Wir stellen abends um 19 Uhr Kerzen auf. Dazu läuten die Glocken und erinnern uns an das Gebet oder eine Schweigezeit.

Wir, Ihre Pfarrerinnen und Pfarrer – ob evangelisch oder katholisch –, bleiben trotz Kontaktverbots für Sie da, sind telefonisch oder über den Anrufbeantworter erreichbar und nehmen Ihre Anliegen im Gebet auf. Wir würden gerne mehr tun und leiden darunter, dass das nicht geht. Wir würden Sie gerne besuchen, um mit Ihnen von Angesicht zu Angesicht zu reden und Sie zu begleiten. Gerade und vor allem in dieser Ausnahmezeit. Im Herzen sind wir genauso wie Sie zerrissen zwischen uneingeschränkter Zuwendung zu unserem Nächsten und der Verantwortung für den Übernächsten.

Es liegt eine schwere und ungewisse Zeit vor uns. Und dennoch halten wir daran fest: Mit Gottes Hilfe werden wir alle diesen Weg miteinander gehen.

Ihre Reichelsheimer Pfarrerinnen und Pfarrer

Erika Bahre (Tel. 1344), Frank Couard (Tel. 1421), Sebastian Hesselmann (06522 - 749), Peter Kiehl (06151 – 717 200), Jozef Koscielny (Tel. 1399), Friedmann Reeh (Tel. 1538)

23.03.2020